

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung : Exkursion nach Wenslingen - Oedenburg - Eital - Giessen - Rünenberg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **34 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesellschaft für Baselbieter Heimatforschung

Exkursion nach Wenslingen—Oedenburg—Eital—Giessen—Rünenberg

Wo jedes Dorf seine Eigenart, jeder Berg seine Besonderheit aufweist, braucht's keine lange Reise, um an *einem* Nachmittag viel Reizvolles zu sehen.

Von verkehrspolitischen Problemen ausgehend, deutete Theodor Strübin, Liestal, auf der Oedenburg die Motive, die zum Bau dieser Burg hoch über dem Eital bei Tecknau geführt haben. Da die Ergebnisse seiner Grabung sich im Band 11 des Heimatbuches finden, können wir auf eine Zusammenfassung verzichten.

Nach einem prächtigen Ausblick über Tecknau—Gelterkinden hinweg zur Farnsburg — wohl einer Nachfolgerin der verödeten «Heltburg», wie nach Aegidius Tschudin die Oedenburg einst geheissen hat — besammelten wir uns auf den feuchten Wässermatten unterhalb des bekannten Zeglinger-Giessens (der zwar im Banne Kilchberg liegt) und lauschten dem Referat von Dr. Paul Suter, der sich als grosser Kenner dieses schönen Stückes Heimat erwies. Am Ende des steilhaldigen Eitals fällt der Eibach über eine rund zehn Meter hohe Haupttrogensteinbank und bildet einen rückwärtsschreitenden Wasserfall, den zahlreiche Künstler, vor allem der Romantik, gemalt haben. Dank Paul Suters Darstellungen in den Heimatblättern (Eital 32. Jahrgang Nr. 4, Giessen 33. Jahrgang Nr. 4) kann sich der Bericht auch hier sehr kurz fassen.

Statt Traugott Meyers Wäslige wählten wir diesmal Martin Birmanns Bürgerort Rünenberg, um den zahlreich erschienenen Mitgliedern ein typisches Tafeljuradorf vorzustellen. Der Verfasser charakterisierte es als Verkehrsinsel und als Waldlichtung, wies auf die Probleme der Wasserversorgung hin und kam auf die berühmten Söhne des stolzen «Berg»-Dorfes zu sprechen. Wiederum sei auf die neueste Literatur verwiesen: Jurablätter Nr. 10 / 1963 oder auf die Lebenserinnerungen Martin Birmanns, Liestal 1964).

Das Gebiet rund um das Eital, das als reizendes und ungestörtes Tafeljuratal in das Inventar der zu erhaltenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen wird, bietet so viele interessante Aspekte, dass eine Monographie darüber eigentlich fällig wäre. Fritz Klaus